

## Helsinki Energy Challenge: „Wir wollten etwas Kreatives machen, wovon auch andere Städte profitieren“



photo: Jetro Stavén

### Interview mit Jan Vapaavuori, Bürgermeister von Helsinki von 2017 bis 2021

Die Stadt Helsinki hat von Februar 2020 bis März 2021 einen internationalen Wettbewerb organisiert, um Lösungen für den Ausstieg aus der kohle- und gasbefeueten Fernwärmeversorgung bis 2035 zu finden. Der damalige Bürgermeister von Helsinki, Jan Vapaavuori, berichtet nun über die aus dieser „[Helsinki Energy Challenge](#)“ gewonnenen Erkenntnisse.

### **Was waren die wichtigsten Gründe für das Organisieren der Helsinki Energy Challenge?**

Jan Vapaavuori: „Am Anfang dieses Projektes standen zwei Visionen. Erstens standen wir vor einer kniffligen Herausforderung und wir wussten nicht, wie wir diese lösen sollen. Zweitens wollten wir, dass andere Städte von unserem Vorgehen profitieren.“

Helsinki hat sich dazu verpflichtet bis 2035 klimaneutral zu werden. Heute ist der Heizungs- und Klimatisierungsbereich für mehr als 50% der Emissionen der Stadt verantwortlich. Hinzukommt, dass die Kohleverbrennung zur Energieproduktion ab 2029 in Finnland verboten sein wird. Aktuell wird das Fernwärme- und Klimatisierungssystem der Stadt durch zwei kohlebefeute Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) versorgt. In 2023 werden wir eine davon abschalten, aber für die andere hatten wir noch keine erneuerbaren Alternativen. Wir könnten die Kohle durch Biomasse ersetzen – das ist die gängige Lösung. Ich glaube aber nicht, dass das Verbrennen von Biomasse in großem Stil eine nachhaltige Lösung ist. Als wir also die Biomasse ausgeschlossen hatten, hatten wir keine klare Antwort auf die Frage, wie wir unser Fernwärmenetz dekarbonisieren können.

Außerdem wollen wir als Stadt eine Vorreiterposition einnehmen, wir wollten etwas Kreatives machen, wovon auch andere Städte profitieren. Daher haben wir den Rest der Welt eingeladen, um uns bei der Lösung dieses Problems zu helfen. Es war von Anfang an klar, dass einige der von den Teilnehmern vorgeschlagenen Lösungen auch für andere Städte relevant sein könnten. Die Philosophie der Stadt Helsinki besteht darin, nicht nur die Stadt selbst

*klimaneutral zu machen, aber auch einen Beitrag dazu zu leisten, dass die restliche Welt das auch macht.*

*Wir haben uns von der Stadt New York inspirieren lassen, wo diese Art von Wettbewerben schon seit einiger Zeit eingesetzt wird – sie nennen sie MoonShot Challenges.*

**Was waren für Sie die wichtigsten Erkenntnisse?**

*Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass es für eine Stadt nicht ausreicht, das Energieunternehmen zu 100% zu besitzen, man muss sich auf eine intensive Zusammenarbeit mit diesem Unternehmen einlassen, um als Stadt eine größere Rolle beim Lösen der größten Herausforderung unserer Zeit zu spielen. Man darf die Aufgabe der Dekarbonisierung des Wärmesystems nicht an ein Unternehmen delegieren, auch wenn man es zu 100% besitzt. Die Dekarbonisierung von Heizung und Klimatisierung ist mehr als eine rein technische Aufgabe.*

*Eine andere Erkenntnis ist, dass man ein System schaffen sollte, das möglichst flexibel ist. Wir haben gelernt, dass die technologische Entwicklung täglich voranschreitet. Wir sollten versuchen, ein System zu schaffen, in dem wir uns nicht auf Technologien festlegen, die zwei Jahre später bereits überholt sein werden. Wir müssen ein Ökosystem schaffen, das flexibel ist und an zukünftige Technologien angepasst werden kann.*

**Tipps für einen erfolgreichen Wettbewerb**

Laura Uuttu-Deschryvere, Projektleiterin der Helsinki Energy Challenge und Kaisa-Reeta Koskinen, Projektleiterin von Carbon Neutral Helsinki, teilen ihre Erfahrungen bei der Organisation des Wettbewerbs. Nützliche Tipps, die Ihnen bei der Organisation eines vergleichbaren Wettbewerbs in Ihrer Stadt helfen können!

Die Helsinki Energy Challenge wurde in zwei Schritten organisiert: Es gab eine offene Bewerbungsphase, in der die Stadt 232 Bewerbungen aus 35 Ländern erhielt, und danach eine Co-Creation-Phase mit den zehn Bewerberteams, die in die engere Wahl gekommen waren. In der ersten Phase mussten die Bewerber die Jury in einem kurzen erklärenden Text davon überzeugen, dass ihre Lösung das Potenzial hat, das Problem zu lösen, und dass ihr Team über ausreichende Kompetenzen verfügt, um in die zweite Phase zugelassen zu werden. In der Co-Creation-Phase hat die Stadt zusätzliche Informationen über ihre Fernwärmesysteme bereitgestellt, damit die Finalteilnehmer einen detaillierten Masterplan für die Erreichung des Dekarbonisierungsziels der Stadt erarbeiten konnten. Es gibt vier Faktoren, die zum Erfolg des Wettbewerbs beitragen können.

1. Halten Sie die Aufgabenstellung möglichst offen

Die Stadt Helsinki hat nicht nach bestimmten technologischen Lösungen gefragt, sondern nach einem umfassenden Masterplan, in dem Innovationen und Systemdenken eine Einheit bilden. Es wurden also keine Einschränkungen für die vorzuschlagenden Lösungen definiert. Aufgrund der großen

Diversität der eingegangenen Vorschläge (von Auktionen für nachhaltige Wärme bis hin zur Abschöpfung der Energie der Sonnenwinde) war die Auswertung eine Herausforderung. Die Verwendung unterschiedlicher Kategorien hätte die Auswahl der Finalteilnehmer möglicherweise vereinfacht, es hätte jedoch auch die Vorschläge der Bewerber in eine bestimmte Richtung gelenkt.

## 2. Bereiten Sie sich auf eine wechselseitige Lernerfahrung vor

In Anbetracht der Diversität und der hohen Anzahl der eingegangenen Bewerbungen, war deren Auswertung besonders arbeitsintensiv und mussten Experten aus unterschiedlichen Bereichen mobilisiert werden. Daher war die Verfügbarkeit von wichtigen Personen aus der Stadtverwaltung sowie von lokalen Interessenvertretern sehr wichtig für den Erfolg des Wettbewerbs. In der zweiten Phase konnten die Finalteilnehmer führende Politiker, Experten aus der Stadtverwaltung sowie Mitarbeiter des Energieunternehmens von Helsinki treffen. Dadurch erhielten sie einen besseren Einblick in die spezifischen Anforderungen und Herausforderungen der Stadt. Zugleich hatten die teilnehmenden Teams dabei die Gelegenheit, die Vertreter der Stadt kritisch zu befragen, was den Wettstreit zwischen den Teilnehmern befeuerte.

## 3. Formulieren Sie Ihre Ziele eindeutig

Helsinki hatte sieben Kriterien für die Bewertung der Masterpläne der Finalteilnehmer definiert: Klimawirkung, Auswirkungen auf natürliche Ressourcen, Kosten, Durchführungszeitplan, Machbarkeit, Zuverlässigkeit und Versorgungssicherheit sowie Wärmeleistung. Hierdurch wurden die Teilnehmer gezwungen, die unterschiedlichen Aspekte des Wettbewerbs zu berücksichtigen. Helsinki hatte zudem eine Datensammlung für die Finalteilnehmer vorbereitet sowie leitende Annahmen, zum Beispiel in Bezug auf den Energiebedarf von Gebäuden in der Zukunft. Alle Teams erhielten daher den gleichen Referenzrahmen. Das Arbeiten mit Annahmen war außerdem notwendig aufgrund der Vertraulichkeit einiger Daten oder weil die Stadt nicht auf alle Fragen der Finalteilnehmer eine Antwort liefern konnte.

## 4. Laden Sie internationale und interdisziplinäre Teams zur Teilnahme ein

Helsinki hat Menschen aus der ganzen Welt eingeladen, am Wettbewerb teilzunehmen: Es haben sich Teams aus mehr als 35 Ländern beworben. Menschen, die nicht aus dem lokalen oder nationalen Umfeld stammen, hatten unkonventionelle Ideen: Es half uns, neue Erkenntnisse zu gewinnen und den Effekt einer Vorfestlegung vorzubeugen (d. h., nicht in einer bestimmten Kategorie von Lösungen gefangen zu sein). Die Stadt hatte außerdem eine internationale Jury von hochrangigen Experten für die Beurteilung der Vorschläge der zehn Finalteams und die Auswahl der Gewinner beauftragt.

[Sehen Sie sich die Aufzeichnung des Webinars an, um mehr darüber zu erfahren, was die Stadt aus dieser einzigartigen Erfahrung gelernt hat.](#)